

DAS GESICHT DER REDEWENDUNGEN UND DER SPRICHWÖRTER IN SPRACHE UND SPRACHGEBRAUCH

EMMA MOLNÁR

1. In der vorliegenden Studie werden die wichtigeren Forschungsergebnisse der Habilitationsarbeit der Verfasserin thesenartig zusammengefasst.

1.1. Die Theorie der Phraseologie gehört nicht zu den allgemein bekannten und beliebten Forschungsthemen, obwohl sie nicht ohne jegliche Vorgeschichte dasteht. Diese Feststellung bezieht sich sowohl auf die ausländischen als auch auf die heimischen Forschungen. Die phraseologische Untersuchung gehört zu den Gebieten der Sprachwissenschaft, deren Entwicklung erst relativ spät begann, und die deshalb noch nicht genügend geklärt sind. Der Grund dafür liegt nicht nur in der Kompliziertheit der Frage, in der Ungeklärtheit der Aspekte, in der Vielfältigkeit des zu verarbeitenden Materials sondern in beachtlicher Masse auch darin, dass die phraseologischen Einheiten, insbesondere die ihnen verwandten sprachlichen Gebilde und Überlieferungselemente gleichzeitig dem Forschungsmaterial mehrerer Wissenschaftszweige angehören, deshalb finden die Forschungsgegenstände nirgends ihren richtigen Platz (vgl. GÁBOR O. NAGY: A magyar frazeológiai kutatás története. Bp. 1977. NytudÉrt. 95, 9). „Die Sprachwissenschaft musste einen bestimmten Entwicklungsstand erreichen, vorher konnte die phraseologische Einheit nicht zum Gegenstand selbständiger Forschungen werden, denn dazu mussten die nur für die Phraseologie charakteristischen Eigenschaften erkannt werden.“

In der vorliegenden Studie bezeichnet der Ausdruck „Phraseologie die allgemeine Kategorie, die sich innerhalb der Sprachwissenschaft mit der Lehre über die ständigen Wortverbindungen beschäftigt, die „phraseologische Einheit“ bezeichnet die Wortverbindungen verschiedener Grössenordnungen. Durch den Ausdruck „Idiom“ werden in der internationalen Fachliteratur die Redewendungen und die Sprichwörter auch gemeinsam bezeichnet, deshalb wird dieser Ausdruck auch in der Abhandlung in diesem Sinne gebraucht.

Man hat im vergangenen Jahrhundert versucht, die Terminologie zu klären und eindeutig zu machen; im Grunde genommen gewann aber diese Disziplin innerhalb der Sprachwissenschaft als Ergebnis der Forschungsarbeiten der letzten Jahrzehnte eine gewisse Selbständigkeit. Dieser Vorgang ist noch nicht abgeschlossen, viele Fragen müssen noch exakt beantwortet werden. (In der vorliegenden Studie wird nicht auf die Unterschiede der ungarischen und der deutschen Terminologie näher eingegangen.)

1. 2. Vom Themenkreis der Phraseologie ist die sprachliche Untersuchung der ungarischen Redewendungen und Sprichwörter (der Idiome) zum Gegenstand dieser Untersuchung gewählt worden, und zwar mit besonderer Rücksicht darauf, dass die Feststellungen über die Redewendungen und Sprichwörter im Sinne der Dialektik des Allgemeinen und des Besonderen auch auf die Eigenschaften der Phraseologie als der weiteren Kategorie hindeuten. Ihr Status innerhalb der Linguistik ist heute

noch nicht befriedigend geklärt worden — weder der Status der Phraseologie im allgemeinen noch der des Idioms innerhalb dieser im besonderen, obwohl sich namhafte ungarische und ausländische Wissenschaftler um die Lösung bemühen, Wege und Richtungen für die weiteren Untersuchungen bezeichnen.

Die Untersuchung erstreckt sich auf vier grundlegende Aufgaben teilweise mit theoretischer, teilweise mit praktischer Zielsetzung:

- a) Eine Trennung wird zwischen den Redewendungen und den Sprichwörtern sowie ihren sprachlichen und sprachgebräuchlichen Ebenen vorgenommen.
- b) Es werden die theoretischen Fragen der Idiome (Sprichwörter und Redewendungen), ihre lexikologischen, grammatischen, syntaktischen, semantischen und kontextuellen Eigenschaften sowie im Zusammenhang mit den textologischen Untersuchungen auch ihre stilistischen Eigenschaften untersucht.
- c) Es werden Typen der Form und der Bedeutungsvarianten als lexikologische und angewandte Varianten ermittelt.
- d) Es wird mit Hilfe der kontextuellen Analyse eine sprachliche Beschreibung vorgenommen, die Einbaumöglichkeiten der fraglichen Wortverbindungen in den Text (der Rückeinbau) werden dem Charakter des Materials entsprechend in vertikaler und in horizontaler Ebene untersucht.

1. 3. Die wissenschaftliche Vorgeschichte der phraseologischen Forschungen in Ungarn wird im postumen Buch von Gábor O. NAGY mit grosser Fachkenntnis summiert. Dieses Buch kann für eine beinahe erschöpfende, registrative und analysierende Arbeit angesehen werden, jedoch kann man sich nicht mit einem allgemeinen Hinweis begnügen, sondern man muss den eigenen Forschungsaspekten entsprechend die Vorgeschichte der Forschungen kurz überblicken.

Sowohl im Ausland als auch in Ungarn kann man die Sammlung und Aufzeichnung der Idiome für den Anfang halten. Dieses Material war heterogen, es enthielt nicht nur die Redewendungen und die Sprichwörter, obwohl es sich vorwiegend aus diesen zusammensetzte. Die in den Wörterbüchern auffindbaren vielen Idiome bilden eine Sammlung von Belegen, die den Sprachzustand einer Zeitspanne in einer Form spiegeln, die auf die sprachliche Ebene erhoben ist; diese Sammlung von Belegen kann für den Forscher als Korpus gelten.

Auch die theoretischen Forschungen haben ihre Wurzeln in den Sammlungen: in den Einleitungen, bzw. in den ergänzenden Abhandlungen sind wichtige theoretische Feststellungen der Verfasser zu finden. Vor allem werden die Idiome von allen anderen sprachlichen Konstruktionen dadurch unterschieden, dass — von einigen Ausnahmen abgesehen — in der Tat Wortverbindungen in die Sammlung als Adagium aufgenommen werden, und sie werden auch interpretiert, wo dies für nötig empfunden wird (siehe János BARANYAI DECSI, Péter KIS VICZAY, Ferenc POMEY und andere). Ausserdem häufen sich auch die Kriterien, die für charakteristische Eigenschaften jener Kategorie angesehen werden, auf deren Grundlage sich eine annähernde Definition herausbilden kann. An manchen Stellen weisen die Verfasser sogar auch noch auf die Gebrauchsweise hin.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts werden die Redewendungen und die Sprichwörter auch zum Gegenstand der sprachwissenschaftlichen Forschungen gewählt. Es entstehen noch Sammlungen, aber die selbständigen Studien sind bereits wichtiger. Die Idiome werden als Beweise für die Volkswisheit zitiert und zugleich für kollektive Schöpfungen angesehen, die auch Eigenschaften der „äusseren Konstruktion“ und der Sprachwissenschaft aufweisen. Das bedeutet einen stilistischen und sprachlichen Aspekt (Jozsef SZVORÉNYI). Man unterscheidet die Redewendungen, die Sprichwörter

und die geflügelten Wörter, dadurch entsteht eine Art Typisierung (Frigyes RIEDL). Man findet Hinweise auf die Satzformen der Sprichwörter ferner auch auf die zur Satzbildung notwendigen lexikologischen Eigentümlichkeiten der Redewendungen (László NÉVY). Seit der Jahrhundertwende kann man umfassender, die synchronischen und diachronischen Aspekte gleichsam im Auge behaltend über ihre semantischen, stilistischen und grammatischen Eigenarten in den Werken namhafter Wissenschaftler lesen (Simon BAUER, Vilmos TOLNAI, Manó KERTÉSZ, Gyula CSEFKÓ, Gábor O. NAGY, József JUHÁSZ). Die weitere Forschungsrichtung wird von István SZATHMÁRI in seiner wichtigen, summierenden Studie angegeben.

Parallel zu den sprachwissenschaftlichen Forschungen, aber von diesen nicht unabhängig gab es und gibt es heute noch Forschungen in der Folkloristik — sogar lange genug nur in dieser Richtung und mit dieser Zielsetzung (János BERZE NAGY, zur Zeit Ágnes SZEMERKÉNYI, Vilmos VOIGT). Die Klassifizierung, die Typologie sowie die Varianten bilden hier den Gegenstand der Forschungen.

Wir halten die Erforschung der Theorie der Idiome im Ausland wie auch in Ungarn für das 20. Jahrhundert für charakteristisch. Vor allem bildet die phraseologische Theorie in weiterem Sinne den Gegenstand der Forschungen, und nur innerhalb dieser Disziplin die der Idiome. Die selbständige Untersuchung der Idiome gehört eher den folkloristischen Forschungen an.

1.4. Es hat sich beim historischen Überblick herausgestellt, dass viele Meinungsverschiedenheiten auf dem Gebiet der phraseologischen Forschungen bestehen. Es gibt keine eindeutige Terminologie, und die engere bzw. weitere Interpretation der Phraseologie ist ebenfalls umstritten. Die Phraseologie im engeren Sinne beschränkt sich lediglich auf die Idiome, auf die nicht analysierbaren phraseologischen Einheiten; Phraseologie im weiteren Sinne bezieht sich dagegen auf alle aus mehreren Worten bestehenden erstarrten sprachlichen Einheiten. Mehrere Forscher beschäftigen sich auch mit der Systematisierbarkeit der Phraseologie, allerdings sind die angewandten Methoden sowie die Forschungsrichtungen unterschiedlich. Die Lexikographen beschäftigen sich sozusagen pflichtmässig mit der Phraseologie; und da die Klärung der theoretischen Fragen eine unausbleibliche Begleiterscheinung der Zusammenstellung von Wörterbüchern ist, nähert sich ihre Methode dementsprechend dem Thema in erster Linie von der Bedeutung her. Die Annäherung der Problematik von dem Text her ist heute schon keine Seltenheit mehr, es muss aber zugleich auch gesagt werden, dass in dieser Annäherung die Frage der Struktur (Form und Konstruktion) als primär gilt. Die stilistische Approximation wird unter den Aspekten der Forschungen etwas vernachlässigt. In der Tat hat aber die Theorie der Phraseologie bei den einfachen Sammlungen angefangen durch die kleinen Beobachtungen bzw. durch die gründliche Forschungstätigkeit vieler Wissenschaftler ein Niveau erreicht, dass sich der Weg zu den weissen Flecken, zu der Beantwortung der offenen Fragen klar abzeichnet.

2.1. Die in der Abhandlung angewandten Untersuchungsmethoden sind der Natur des Materials sowie den gesetzten Zielen entsprechend gewählt worden.

Zur Untersuchungsmethode gehören vor allem die Analyse, der Vergleich, die Statistik, die Distributionsanalyse sowie die Anwendung des Netzmodells des gleichen Graphen.

Unter Analyse wird sowohl die Analyse der Form als auch die der Funktion verstanden, und das bezieht sich gleichermassen auf die morphologische sowie auf die syntaktische Untersuchung. Mit Hilfe der Distributionsanalyse wird die Ausscheidung der Redewendungen und der Sprichwörter vom Text vorgenommen; es werden die differentiellen Charakterzüge der fraglichen Wortverbindungen ermittelt,

durch die sich diese von den anderen phraseologischen Einheiten unterscheiden. Ein Vergleich wird in formaler, semantischer und stilistischer Hinsicht vorgenommen, die in den Wörterbüchern und im schöngeistigen Material auffindbaren Idiome werden parallelisiert. Diese Methode ist zur Unterscheidung der Varianten mit Erfolg anzuwenden, die im sprachlichen Material eines Dichters oder Schriftstellers in gleicher oder aber in differenzierter Weise dargestellt sind. Die Statistik hilft die Proportionen des Vorkommens klären, die Netzmethode ist zum Beweis, zur Illustrierung der textologischen Festsstellungen geeignet.

2.2. Den Untersuchungskorpus bilden die in der schöngeistigen Literatur gesammelten Redewendungen und Sprichwörter ferner die Daten aus den Wörterbüchern und Sammlungen, die in verschiedenen Epochen entstanden sind. Das Wörterbuchmaterial hat vor allem als Grundlage zum Vergleich gedient, es wurde aber zugleich auch als Korpus betrachtet.

Bei der Auswahl des schöngeistigen Materials galt es als der wichtigste Aspekt, dass man von den ersten bedeutenden Werken in ungarischer Sprache bis zum heutigen Tage Werke untersuchen konnte, die nach dem Zeugnis der vorangehenden Sammlungsproben Redewendungen und Sprichwörter in genügender Zahl enthalten, und die vermutlich oder nachweisbar den Sprachgebrauch ihres Zeitalters spiegeln; es sollten auch möglichst alle Kunstgattungen — das Drama, die Lyrik und die Epik — vertreten sein.

2.3. Es wurden annähernd 7000 Redewendungen und Sprichwörter (etwa 6000 Redewendungen und 1000 Sprichwörter) untersucht. In der Statistik der Idiome gibt es viele Verhältnismässigkeiten, denn es geht aus dem Charakter des untersuchten Materials hervor, dass sie nur schwer durch Zahlen ausgedrückt werden können, im Wörterbuch werden ja auch Varianten mitgeteilt, die sich in ihrer Form, im Text weiter differenzieren. Die Menge der im untersuchten literarischen Material vorkommenden Redewendungen und Sprichwörter ist schon auch deshalb relativ, weil der Prozentsatz des Vorkommens auch die im Text erscheinenden Varianten involviert. Ich habe auch die lexikalische (Bestands-) Form aller angewandten Varianten untersucht, und das hat eine neuere Datenmenge ergeben. Der qualitative Index ist auf Grund von Konstruktionen und teilweisen Zergliederungen zusammengestellt worden, der im Verhältnis zur Realität nur annähernd genau ist, jedoch gibt er eine gewisse Information über die Grösse des untersuchten Materials.

Die Erklärung der historischen Entwicklung der einzelnen Redewendungen und Sprichwörter gehörte nicht zu meinen Aufgaben. Ich war bestrebt, jene Eigenschaften, Charakterzüge und die distinktiven Merkmale aufzudecken, auf deren Grundlage diese als sprachliche Einheiten einer neuen, eigenartigen Grössenordnung gelten, die nur auf diese bezogen werden können.

3. Die Idiome können zu den phraseologischen Einheiten gerechnet werden, solche Verkörperungen, die gleichzeitig zum Gebiet mehrerer Wissenschaftszweige gehören. Der nächstliegende Wissenschaftszweig ist die Folklore, die mit ihren eigenartigen Methoden Forschungen durchführt.

Unsere Annäherungsweise hat einen linguistischen Aspekt, denn die Idiome sind in ihrer Form Sprachgebilde, Konstruktionen der Sprache, und das ist der Beweggrund dafür, nachzuforschen, was für sprachliche Eigenschaften sie aufweisen, und welche Gesetzmässigkeiten der Anwendung, des Gebrauchs ihrem Funktionieren zugrunde liegen.

3.1. Die Redewendungen und die Sprichwörter sind die Verbindungen von Wörtern, und als solche Einheiten können sie im Wörterbuch verzeichnet sein. Die im Wörterbuch fixierbare Variante existiert auf der Ebene des Bestandes d. h. auf

der der Sprache, das ist ein Gebilde, das in einer grösseren Grössenordnung erstarrte als es das Wort ist und als fertige Konstruktion auf die sprachliche Ebene kam. Durch diese Eigenschaft ist sie auch mit anderen phraseologischen Konstruktionen verwandt. Die Ebene des Sprachgebrauchs bedeutet für sie Ausgangspunkt und Ergebnis zugleich. Sie ist im Sprachgebrauch entstanden und wurde auf einer höheren Konstruktionsebene als eine neue Einheit verwendbar.

Die ältesten Sammlungen zeugen dafür, dass sie schon als zusammenhängende Verbindungen registriert wurden, man hat ihre Gebundenheit, ihre Beständigkeit bemerkt.

Sie sind das Ergebnis einer kollektiven Schöpfung wie die Sprache selbst; ihre Veränderlichkeit aber verdanken sie dem Sprachgebrauch. Es gehört zu ihren lexikologischen Eigenschaften, dass sie im Wörterbuch verzeichnet werden können, sie sind aber keine Lexeme im konventionellen Sinne des Wortes.

3.2. Hinsichtlich ihrer grammatischen Natur sind sie Glosseme (szúr alól; suba alatt = unter der Decke; ebestól-macskástól = mit Mann und Maus, Syntagmen (ötödik kerék = das fünfte Rad; anyámasszony katonája = Muttersöhnchen; Csáky szalmája = herrenloses Gut) und Sätze (Kibújt a szög a zsákból! = Man sieht, wohin das hinaus will! Pap se beszél kétszer! = Zweimal predigt der Pfarrer nicht! Zsindely van a háztetőn = Es sind Schindeln auf dem Dach usw.). In diesen Grössenordnungen sind sie erstarrt, die innere Konstruktion haben sie mitgebracht, und dadurch etwa auch die Bedingungen dafür, wie sie sich im einzelnen in den Text zurückkonstruieren lassen. Aus ihrer grammatischen Konstruktion ergibt sich die Eigenschaft, dass sie im Gebrauch eine Veränderlichkeit aufweisen. Je komplizierter das Idiom (z. B. der Satz), desto veränderlicher; je einfacher (z. B. das Glossem), desto weniger veränderlich (ob Sprichwort oder ob Redewendung) innerhalb der Grenzen der Erkennbarkeit. Es ist eine innere Angelegenheit der Idiome, dass die Lexeme, aus denen sich die Konstruktionen zusammensetzen, ihre morphologischen Eigenschaften bewahren und dadurch den Hineinbau ermöglichen. Sie sind zwar ständige Wortverbindungen, trotzdem sind sie grammatisch gesehen keine geschlossenen Einheiten, sondern sie sind auflösbar, dadurch wird ihr Hineinbau in den Text möglich. Man kann feststellen, dass es sich um solche ständigen Konstruktionen handelt, *die in erneuertem Zustand, den Anforderungen der Konstruktionen des Textes entsprechend gebraucht werden und nur selten nach der Variante, die im Wörterbuch verzeichnet steht.* Man muss natürlich hinzufügen: meistens. Z. B.: Elment Földvárra deszkát árulni = in die Bretter gehen (ONG 141/104). Die deutsche Formel: Er wird wohl bald in die Bretter gehen.

— „Ist es sehr schlecht um den Herrn bestellt?“

— „Seine Gnaden ist wohl schon sehr nahe daran, in die Bretter zu gehen.“

— „Wieso in die Bretter?“ — schrie ich dem Alten ins Ohr.

— „Wo wir doch alle hingehen, ich und andere auch, vielleicht auch noch der gnädige Herr Doktor, na eben, *in die Bretter.*“ (ΜΙΚΣΑΤΗ, K.: Világít este a szentjánosbogár. BP., R-Fr. 64.)

Auf der Ebene der Sprache muss man die phraseologischen Einheiten und innerhalb dieser die Redewendungen und die Sprichwörter als besondere Einheiten betrachten, die durch ihre Komplexität zu grösseren Einheiten werden. Als komplexe grammatische Eigenschaften gelten die folgenden: als Lexeme können sie im Wörterbuch verzeichnet werden, sie weisen morphologische und syntaktische Eigenschaften auf. In textologischer Hinsicht spielen sie auf der Ebene der Kommunikation und der Information ebenfalls eine Rolle.

3.3. Semantisch gesehen ist das Idiom entweder ein völlig oder auch nur zum

Teil neues Gebilde. Es gilt als neu, wenn sich die Bedeutung völlig von dem Sinn der einzelnen Bestandteile losgelöst hat, z. B. Zsákbamacsát árul (ONG 734/33)=die Katze im Sack verkaufen=die Absicht, den Plan verheimlichen; Esőből csurgó alá megy='kisebb bajból úgy kerül ki, hogy nagyobb éri' (ONG 180/665)=den Rauch fliehen und ins Feuer gehen. Wenn ein Lexem — oder mehrere Lexeme — die ursprüngliche Bedeutung bewahren, dann gilt das Idiom als ein teilweise neues Gebilde z. B. Árnyékának se vétettem='semmiben sem vétettem neki' (ONG 53/665)=ich tat niemandem was zuleide; Megunja a dicsőséget='végképp megun valamit' (ONG 132/136)=er ist der Herrlichkeit endgültig satt.

Der Gelegenheitssinn wird durch die Irradiation der Bedeutung des Textes bestimmt.

Die Definition, nach der der Bedeutungswandel am Idiom als an einer einheitlichen Wortverbindung eingetreten ist, stimmt also nur mit der Ergänzung, dass entweder ein totaler oder ein partieller Bedeutungswandel eingetreten ist.

Auch unter den Idiomen sind die Monosemie, die Polysemie und die Heterosemie zu finden (siehe KÁROLY, S.: Általános és magyar jelentéstan. Bp. 1970—78).

Auch das Stilistikum der Idiome hängt in grossem Masse mit ihren semantischen Eigenschaften zusammen. Der Wechsel der ursprünglichen und der übertragenen Bedeutung innerhalb einer Texteinheit (z. B. innerhalb des Absatzes) oder aber die Zusammenfügung in der Art und Weise, dass der konkrete Bedeutungsinhalt parallel zur übertragenen Bedeutung existiert, macht den Text stilistisch expressiv. Da die Idiome bekannte Gemeinschaftsschöpfungen sind, erfolgt ihre Neugestaltung in der Art und Weise, dass der Dichter bzw. der Sprecher mit der aktiven Teilnahme des Lesers und des Hörers rechnet, der dadurch sozusagen am Vorgang der Schöpfung und der Erneuerung teilnimmt.

3.4. Die Variabilität ist hinsichtlich der Form und der Bedeutung ein augenfälliges Kennzeichen der Idiome. Die in der vorliegenden Studie dargestellten Typen sind keine geschlossenen Systeme sondern Möglichkeiten, die aus der im Wörterbuch verzeichneten Variante hervorgingen und sich stets von einem Typ zum anderen ordnen lassen (s. F_1+B_1 ; F_1+B_2 ... usw.) Z. B. Eine Bedeutung zu einer Form (F_1+B_1) „Megüti a bokáját”='lakolni fog érte' (ERDÉLYI 43/915)=Er wird daran noch zu lecken haben. „Majd kiszúrja a szemét”='ott van közvetlenül a szeme elött (mégsem látja) (ONG 630/637)=er sucht die Brille und hat sie auf der Nase. Mehrere Bedeutungen zu einer Form: $F_1+B_1 B_n$... B^0 : „Lábra kap”='a) divatossá válik, elterjed vmi'=in die Mode kommen (oder diese Mode ist auch bei uns eingerissen); 'b) (táj) meggyógyul, felépül, megerősödik'=(landschaftl.) wieder auf die Beine kommen; 'c) megnő vki, vmi'=gross werden, erwachsen; 'd) anyagilag helyrejön vki'=finanziell (festen) Fuss fassen; 'e) kézen-közön eltűnik vmi'=etwas hat Füsse bekommen, ist abhanden gekommen (ONG 417/50.).

Die untersuchte Variierung: ausserhalb der Möglichkeit kann sich auch *das Thema* variieren; diese Analyse gehört aber in erster Linie zum Kreis der folkloristischen Forschungen.

3.5. Der Gebrauch der Idiome, ihr Hineinbau in den Text kann unterschiedlich erfolgen; die Art und Weise des Hineinbaus trägt viel zur stilistischen Wertordnung bei. Die satzmässige Aussage kann überzeugend wirken, die Aufmerksamkeit erregen, aber ihre Expressivität erreicht nicht den Grad des Hineinbaus sporadischen Systems. Durch das Netzmodell lässt sich der Hineinbau der Idiome in den Text (meistens in den Absatz) auch visuell darstellen. Dadurch wird einigermassen auch erleuchtet, in welche Konstruktionseinheit die wichtige oder weniger wichtige Aussage in den Text hineingebaut wird, und welche Stelle ihr zugeordnet wird. Diese

Untersuchung gehört aber schon eindeutig zum Kreis der textologischen Forschungen.u

3.6. Meine Arbeit enthält kein selbständiges Kapitel mit stilistischer Analyse, aber der stilistische Wert der Idiome kam nahezu bei der Erörterung aller Aspekte so oder so zum Vorschein wie auch die stilistische Wirkung ihres Gebrauchs. Einige Bemerkungen noch zu ihrer Rolle: Lange Zeit hat man sie als die Blumen unserer Sprache betrachtet, ihre Sammlung und Aufzeichnung war eindeutig mit der Wahrung der Volkstradition identisch, durch ihren Gebrauch war die stilistische Wirkung gesichert (s. DUGONICS, Dávid BARÓTI SZABÓ und andere.)

Die heutigen Stilistiken äussern sich bei uns vorsichtiger anstelle einer eindeutigen Anerkennung. „In der Beurteilung können nur zwei Extremitäten abgelehnt werden. Die eine Extremität wird von dem für das Material voreingenommenen Sprachwissenschaftler vertreten, nach dessen Auffassung alle Redewendungen restlos Meisterwerke der Anschaulichkeit sind, die andere wird vom avantgardistischen Literaturwissenschaftler vertreten, nach dessen Meinung die Tradition, die gesellschaftliche Gültigkeit nur einen sehr geringen stilistischen Wert vertritt.“ (Gábor TÖRÖK, A lírai ígefüggvények stilisztikája. ItF. 85. Bp., 1974.) Zur Beurteilung braucht man in Wirklichkeit eine entsprechende Mässigkeit und Sachlichkeit.

Äusserst wichtig sind die Kunstgattungen, der Texttypus, die Situation, die sprachliche Umgebung, in der der Schriftsteller Redewendungen und Sprichwörter gebraucht. Die Anwendung von solchen Idiomen ist nicht in allen Situationen angebracht, sie sind in Sprache der Wissenschaft weniger angebracht, dafür aber in der Konversation durchaus zulässig.

Auch die Art und Weise der Anwendung nebst Schattierungen muss der Schriftsteller im Auge behalten. „So viele sprachliche Inventionen und Ideen eine ... Wortverbindung beim Entstehen auch enthält, langsam erstarrt sie, wird statisch, wird lexikalisiert, und diese Werte verblassen allmählich. Durch die Lockerung der Gebundenheit können sie vom Dichter erneuert werden. Natürlich kann der Dichter die Gebundenheit auch durch die Modifizierung der Konstruktion (Konstruktionen) lockern.“ (TÖRÖK, a. a. O. 130/31.) Der Modus der Umgestaltung der gebundenen Konstruktionen könnte im Laufe der Analyse durch mehrere Beispiele belegt werden.

Die verschiedenen Idiome haben unterschiedliche stilistische Werte, sie können nicht in einen Topf geworfen werden. Neben der Textumgebung, der Art und Weise des Gebrauchs kann auch der Charakter der Bildhaftigkeit der Redewendung zur Quelle des Stilistikums werden. Auf dieser Grundlage sind die Idiome stilistisch indifferent, expressiv und in intensiver Weise expressiv. Eine Untersuchung unter einem solchen Aspekt könnte ein besonderes Thema abgeben. Aus Gründen des Umfanges kann hier nicht darauf eingegangen werden, man muss sich mit der Bemerkung begnügen, dass die Tatsache, dass ein Ausdruck als Sprichwort oder Redewendung gilt, noch nicht unbedingt die erhöhte stilistische Wirkung garantiert.

3.7. Zum Schluss noch etwas zum praktischen Wert der Forschungsergebnisse. Die Idiome gehören zum Forschungskreis der Phraseologie, und in den Grammatikbüchern könnten sie als separat definierbare sprachliche Einheiten mit selbständigen kategoriellen Eigenschaften neben die bisherigen Kategorien gestellt werden. Es erscheint durch ihre grammatische und semantische Komplexität als begründet, dass die Idiome in der funktionalen Grammatik als selbständiges Kapitel zwischen der Syntax und der Textologie ihren Platz bekommen. Es ist nicht zweckmässig, ihren Charakter als geschlossene Wortverbindungen zu betonen, denn wenn sie gebraucht werden, wird zuerst gerade ihre grammatische und semantische Gebundenheit aufgelöst. Ihren Platz finden sie erst auf Grund einer Annäherung vom Text bzw. dessen

Einheit, vom Absatz her; und so werden die Schüler auf allen Unterrichtsebenen die komplexere Speicherung der Zusammenhänge der Realität verstehen, nämlich die Möglichkeit dafür, dass man diese „Schemen“ schöpferisch reproduzieren und gebrauchen kann. Die sprachliche Ebene der Idiome sowie die im Sprachgebrauch beeinflussen sich gegenseitig; das Idiom kann daher nur in Abhängigkeit dieser gegenseitigen Beeinflussung sowohl im Wörterbuch als auch im Text erscheinen.

In dieser Systematisierung könnten die Idiome in den Lehrbüchern auf allen Stufen des Unterrichtes ihren Platz finden.

4. Die bisher erschienenen Studien der Verfasserin zum Thema:

1. A közmondások Csokonai műveiben. Szegedi Tanárképző Főiskola Tudományos Közleményei 1971. 225—234.
2. Szólásszótár Csokonai költői nyelvéből I-II. SzTF Tudományos Közleményei I. rész 1972. 103—120; II. rész 1973. 205—235.
3. A szólások és közmondások irodalmi felhasználásának előzményeiből. SzTF Tudományos Közleményei. 1974. 267—73.
4. A műfaj és a téma szerepe Csokonai szólás- és közmondáshasználatában. JGyTF Tudományos Közleményei. 1975. 183—193.
5. Logikai relációk kifejezése hálódigrammally a szöveg és a mondat vizsgálatában. Nyr. 1978. 452—63.
6. A szólások grammatikájához. JGyTF Tudományos Közleményei. 1978. 127—133.
7. Alapforma és változat kérdése a szólások vizsgálatában. NyttudÉrt. 103. Bp., 1980. 575—578.
8. A szólások grammatikai tulajdonságai. Nyr. 105. 1981. 339—347.
9. A szólások és közmondások szövegbe szerkesztése, a beszerkesztés hálómodellje. Nyr. 1982.

A SZÓLÁSOK ÉS KÖZMONDÁSOK NYELVI ÉS NYELVHASZNÁLATI ARCULATA

R. MOLNÁR EMMA

A frazeológiai kutatás elméleti és módszertani szempontból is sokat fejlődött az elmúlt évtizedekben, de e témakörön belül újabb kérdések fogalmazódnak és várnak válaszra. A frazeológiának mint terminusnak a jelentése továbbá ezen belül a szólások és közmondások definíciója, elkülönítése fontos tartalmi feladat. A szótári forma (állományi alak) és használati forma (alkalmazott változat) meghatározása és szerepe a további vizsgálatok szempontjából ismét új kutatási kérdéskör. Szükséges fölvezetnünk a szólások és közmondások grammatikai struktúráját. A szólások grammatikai szerkezete nagyságrendjét tekintve: szólás-glosszéma, -szintagma és szólásmondat nagyságrendben jelenik meg. A szólások és közmondások szemantikai jellemzőit: a) strukturális-szemantikai és b) funkcionális szemantikai aspektusból közelítjük meg.

Az alaki és szemantikai variabilitás minden folklór jellegű alkotásnak — így a vizsgált állandó szókapcsolatnak is — sajátja.

A szólások és közmondások szövegbe szerkesztése nemcsak funkciójuk szempontjából fontos, hanem abból a szempontból is, hogy melyek az állandó és váltakozó elemek bennük, továbbá hogyan biztosíthatják a szöveg koherenciáját. Ez utóbbinak megjelenítő ábrázolása hálódigrammally történhet. A frazeológiai egységek alaposabb, behatóbb megismerésének az is egyik elsősorban gyakorlati célja az, hogy megfelelő helyet találjunk számukra a leíró grammatika rendszerében.

ПОСЛОВИЦЫ И ПОГОВОРКИ НА УРОВНЕ ЯЗЫКА И РЕЧИ

EMMA MOLNAR

В последние десятилетия теория и методика исследования фразеологии развивалась быстрыми темпами, в ходе которого возникали и ожидают ответа новые вопросы, связанные с теорией и практикой изучения фразеологии. Определение значения термина «фразеология»;

и разграничение пословиц и поговорок являются важной задачей исследователей. С точки зрения дальнейшего исследования фразеологии важное значение имеют определение словарной формы (на уровне языка) и формы употребления (на уровне речи). Необходимо дальнейшее изучение грамматической структуры пословиц и поговорок. С точки зрения грамматической структуры поговорки могут быть глоссемами, синтагмами и предложениями. Семантические особенности пословиц и поговорок могут быть а) структурно-семантическими и в) функционально-семантическими. Наличие структурных и семантических вариантов является свойством всех фольклорных произведений, в том числе и фразеологизмов. Исследование пословиц и поговорок в контексте имеет важное значение не только с точки зрения изучения их функций, но и с точки зрения определения их постоянных и факкультативных компонентов и обеспечения когеренции текстов. Обеспечение когеренции текстов пословицами и поговорками можно изобразить при помощи сетчатой диаграммы. Важнейшей практической целью более основательного изучения фразеологии является определение её места в системе описательной грамматики.